Düsseldorfer Zeitung.

№ 219. Dienstag den 16. August. 1836.

Preußen.

Koblenz, vom 14. August. Uebersicht der Truppenbewegungen im Uebungslager bei Urmitz. 1) Am 18. August rücken die ersten Truppen, 5 Bataillone stark, in's Lager. 2) Den 20., 21., 22 und 23. August: Exerciren der Reserve-Infanteriedivision in Regimentern. 3) Am 24. August beziehen 20 Bataillone das Lager. 4) Vom 25 bis 27. Aug.: Uebung sämmtlicher Truppen in Brigaden. 5) Vom 28. August bis 3. September: Uebungen in Waffendivisionen. 6) Vom 4. bis 10. September: Uebungen des vereinigten Armeekorps. 7) Den 12., 13. und 14. September: Inspektion durch Se. königl. Hoheit den Kronprinzen. 8) Am 16. und am 17. September: Feldmanöver.

— Man schreibt aus Breslau vom 8. d.: Die 6. kön. Artilleriebrigade setzte am 6. d. ihre Schießübungen auf dem Schießplatze bei Karlowitz fort, jedoch in Abwesenheit Sr. königl. Hoh. des Prinzen August, Höchstdessen nahe Abreise durch den gemeldeten Unfall keinen Aufschub erleiden wird, da sich Se. königl. Hoh. fast gänzlich davon erholt hat. Die erste und dritte Abtheilung der Brigade verläßt morgen unsere Stadt, um in ihre Garnisonen zurückzukehren.

— Aus Berlin schreibt man: Das neue Gesetz wegen der Ehescheidungen wird, wie es heißt, bald erscheinen; doch fabelt man so viel über die Abfassung desselben, daß nichts Bestimmtes darüber sich angeben läßt. Die Redaktion desselben ist allerdings in den Händen des Geheimenraths H..... geblieben, und jedenfalls wird es das Gute haben, den vielen leichtsinnig geschlossenen Ehen vorzubeugen, deren lebendige Folgen gewöhnlich dem Staate und der Gemeinde zur Last fallen.

Von Frankfurt aus erwartet man bald ein umfassendes Gesetz über die Presse und die Rechte der Schriftsteller, in welchem auch endlich die der dramatischen Dichter zum ersten Male in Deutschland eine Feststellung erhalten werden. Es ist ungemein betrübend, daß bis jetzt noch gar nichts dafür geschah, und wer den schamlosen Handel kennt, der namentlich von den Souffleuren der Theater, ja selbst von Bühnenmitgliedern mit dramatischen Dichterwerken öffentlich getrieben wird, muß sich wundern, daß ein so frecher Betrug bis jetzt geduldet werden konnte. Freilich könnten einzelne Staaten nur sehr unzureichende Maßregeln ergreifen, um so dankbarer muß daher das gemeinsame Vaterland dem hohen Bunde für ein energisches Gesetz dieser Art seyn.

Wichtiger ist, daß Privatnachrichten aus Frankfurt zufolge, noch im Laufe dieses Monats die definitive Entscheidung der Frage wegen Luxemburg von Seite der deutschen Bundesversammlung erfolgen soll.

Deutschland.

Nürnberg, vom 10. Aug. Auf der Reise von Marienbad nach Bad Ems trafen Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) und dessen Gemahlin, unter dem Inkognito als Graf und Gräfin von Lingen, vorgestern hier ein. Nachdem die hohen Reisenden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, und gestern eine Fahrt auf der Eisenbahn nach Fürth gemacht hatten, wurde die Reise heute fortgesetzt. Das Interesse an dieser Bahn ist fortwährend lebhaft, und hat gewiß keinen geringen Theil an der, in diesem Sommer so auffallend und erfreulich vermehrten Anzahl der Fremden, die unsre Stadt besuchen. In den letzten Tagen wurde die Bahn unter Andern von dem Prinzen Adam von Würtemberg, kaiserlich russischem Generallieutenant, den russischen Fürsten Lieven und Gallizin, dem königlich würtembergischen Ministerchef des Innern, Herrn Geheimrath von Schlayer u. s. w. besichtigt. Die schon jetzt so lebhafte Frequenz, die am vorigen Sonntag 3000 Personen überstieg, wird durch das bevorstehende Volksfest jedenfalls einen sehr beträchtlichen Zuwachs erhalten. Die in England bestellte zweite Lokomotive ist unterwegs, und soll noch im Laufe dieses Monats eintreffen; die Zahl der Personenwagen ist jetzt bis auf 12 vermehrt worden. Der Preis der Aktien steht ziemlich fest auf beiläufig 300, und bei der sichern Aussicht auf eine Dividende von 16 bis 18 pCt. scheint wenig Lust zum Abgeben von Aktien vorhanden zu seyn.

Baden-Baden, vom 8. Aug. Die Zahl der hier angekommenen Kurgäste nähert sich den Zehntausend, und so wird Baden im Numerischen der Frequenz auch dieses Jahr keinem andern deutschen Bade nachstehen. Ein schönes heiteres Wetter, nur selten durch kurze wohlthätige Regenstunden unterbrochen, begünstigt fortwährend die diesmalige Saison, und die zahlreichen Exkursionen unsrer Badegäste in die nächste Umgebung.

Rußland.

Von der russischen Gränze, vom 2 Aug. Man hat die Bemerkung gemacht, daß seit lange nicht so viele Russen sich in das Ausland begeben haben, als in diesem Jahre. Da sich nun unter denselben viele in aktivem Dienste stehende Offiziere jeden Grades befinden, so gewahren in diesem Umstande die Freunde des Friedens sehr gern eine neue Bürgschaft, daß keine Störung desselben zu besorgen ist.

Oestreich.

Großwardein, (Ungarn) vom 1. Aug. Nach dem „Erd. Hiradó" sind die beiden ersten großen Feuersbrünste, die unsere Stadt im vorigen Monate heimsuchten und verwüsteten, durch Kinder entstanden. Ein 13jähriger boshafter Knabe nämlich, der von seinem Vater, wegen eines Diebstahls, den er in dem Hause seines Prinzipals begangen, bestraft wurde, zündete das Haus seines eigenen Vaters an, wodurch die erste Feuersbrunst entstand. Die zweite hatte folgende Ursache. Ein Knabe von 11 Jahren, der sich eben in der Schule befand, als die erwähnte Feuersbrunst wüthete, wollte dieses Schauspiel mit ansehen. Der Schullehrer gestattete es ihm aber nicht, und verhielt den Knaben, in der Schule zu verbleiben. Dieser aber wollte sich durchaus an dem Anblick eines Brandes weiden; um sich diesen zu verschaffen, zündete er Tags darauf eine Scheune an, wodurch die zweite Feuersbrunst entstand. Beide Knaben haben ihre Unthat bereits eingestanden. Dem Ursprung der dritten und verderblichsten Feuersbrunst ist man noch nicht auf der Spur.

Schweiz.

Zürich, vom 8. August. Die Regierung von Bern, als Vorort, ist in Verlegenheit; die rasche Freilassung Ludwig Snells, „weil in den Akten keine hinlängliche Begründung der vorhandenen Beschuldigungen liege," und die Suspension des Statthalters Schwab von Pruntrut, der, nach dem Geständnisse des Volksfreunds, Briefe weggenommen hatte, um den Aufenthalt gefährlicher Flüchtlinge zu entdecken, sind zwei Opfer, welche der Vorort

dem starken Ausdrucke jener Reaktion hat bringen müssen. Die Tagsatzung will sich, nach der Behauptung des wohl unterrichteten Erzählers, in die Länge ziehen, um im Falle der Noth beisammen zu seyn.

Vom Genfer See, vom 5. Aug. Der Zustand der westlichen und südwestlichen Schweiz wird alle Tage bedenklicher. Der Radikalismus, in seinen verschiedenen Formen als Jungschweizerthum und Nationalassociation erscheinend, hat entschieden durch das Lausanner Schützenfest an Boden und Ausdehnung gewonnen, und tritt nun der Bundesregierung trotzig und beleidigend gegenüber, ja als Staat im Staate droht er ihr sogar, wie aus dem jüngsten Erlaß des Centralkomites in Lausanne vom 31. Juli hervorgeht. Hierin wird der Tagsatzung gerade in's Gesicht gesagt, daß sie schwach und unfähig zu regieren sey; daß sie keine hinreichenden Bürgschaften gewähre; daß also das Schweizervolk seinen Willen energisch an den Tag legen müsse; daß der Vorort ungeschickt und schwach sey ꝛc. — Wenn die Sektionen der Nationalassociation die vorgeschlagenen acht Punkte annehmen und gehörig unterstützen, wenn die Tagsatzung nicht den Muth hat, sogleich kräftige Mittel dagegen zu ergreifen und konsequent durchzuführen, so ist in einem Theile der Schweiz Insurrektion zu fürchten; denn es handelt sich um nichts Geringeres, als um Umstoßung aller Verfügungen der Tagsatzung gegen die politischen Umtreiber, welche der Nationalassociation edle politische Märtyrer scheinen, um trotzigen Widerstand gegen die Forderungen des Auslands, um Freilassung der Gefangenen, Veröffentlichung der Untersuchungen gegen sie ꝛc. Alle diese Forderungen machen die Tagsatzung zum Kinderspiel. Es frägt sich nur: wer hat dem Centralkomite in Lausanne, diesem Centralklub, Auftrag gegeben so zu sprechen, solches zu fordern? Gewiß die Schweizer nicht, sondern nur einige hundert erhitzte, ihre Zeit und ihr Recht verkennende Köpfe, die das große Ungemach nicht bedenken, das sie über sich und ihr Land bringen können. (A. Z.)

(Vergl. die im gestr. Blatte aus dem Journal des Debats mitgetheilten Nachrichten aus Bern, die angedrohte Sperrung der Schweiz betreffend, welche auch in folgendem Artikel ihre Bestätigung finden.)

Bern, vom 9. August. Der Vorort hat vom französischen Gesandten wieder nachstehende Note erhalten und den Ständen mitgetheilt: „Se. Exc. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat mir so eben angezeigt, daß ein gewisser Konseil mit einem, einem gewissen Napoleon Cheli bewilligten Paß auf dem Wege in die Schweiz begriffen sey Dieser Konseil, in die Fieschi'sche Verschwörung verflochten und mit lauter auf den größten Umsturz zielenden Gedanken umgehend, ist ein höchst gefährlicher Mensch. Daher bin ich beauftragt, von Ihnen zu verlangen, diesen Konseil zu packen und zur Schweiz hinauszuwerfen. Sie belieben somit, den Kantonsregierungen die nöthigen Anweisungen zu dieser Heraustreibung zu ertheilen und mir den Erfolg Ihrer Werkthätigkeit einzuberichten. Ich bitte Sie, die Zusicherung meiner ganz vorzüglichen Hochachtung genehm zu halten. Der Gesandte des Königs der Franzosen:

(unterz.) Herzog v. Montebello."

Auf die Ankunft des französischen Kuriers sollen sogleich die fremden Gesandten zu Rathe gesessen seyn, und darauf der Herzog von Montebello noch in der Nacht dem Präsidenten des Vororts einen langen Besuch abgestattet haben. Darum gestern die geheime Tagsatzungskonferenz. Der Gegenstand dieser Nachtsatzung soll abermals ein bloßer Brief des Ministers Thiers seyn, welcher der Eidgenossenschaft befiehlt, die Flüchtlings-Angelegenheit zu beschleunigen, und zwar mit der Drohung, daß sonst die Schweiz blockirt würde. Ferner soll der Entwurf der Kommission, betreffend die Flüchtlinge, welcher Hrn. Thiers früher als der Tagsatzung mitgetheilt wurde, von jenem für ungenügend befunden worden seyn, und Hr. Montebello soll sogar verlangt haben, in der Kommission zur Beschleunigung der Sache gegenwärtig zu seyn. Somit ist der alte Sperrschrecken jetzt in der dritten Potenz vorhanden.

(Schweiz. Beob.)

Griechenland.

Folgendes Ereigniß, welches sich gegen Ende Juni hier zugetragen, bildet den allgemeinen Gegenstand des Gesprächs. Bekannt ist es, daß Tzavellas, Grivas und andere Häuptlinge vor einiger Zeit den Auftrag erhielten, Truppen zu formiren und nach der türkischen Gränze zu marschiren, um die Räuberbanden auszurotten, welche dort ihr Wesen schon allzulange Zeit ungestraft getrieben hatten. Nicht minder bekannt ist der günstige Erfolg, den diese Expedition gehabt. Die Räuber, die nicht im Gefecht getödtet wurden, ergaben sich, und unter der Zahl der Letzteren befand sich auch Martinides, ein famöser Klephte und einer von den dreien, auf deren Köpfe der türkische Pascha von Salonichi einen Preis von 20,000 türkischen Piastern gesetzt hatte. Dieser Barbar hatte kurz vorher eine Abtheilung Gensd'armen in der Nacht überfallen und acht von ihnen, welche lebend in seine Hände fielen, auf der Stelle lebendig auf den angezündeten Wachtfeuern gebraten. Zwischen türkischen und griechischen Truppen eingeschlossen und ohne die geringste Aussicht entkommen zu können, ergab er sich an Grivas, der ihm versprochen haben soll, sein Leben zu retten. Vor Kurzem kehrt nun Grivas mit seinem Korps nach Athen zurück, welches zum allgemeinen Erstaunen nicht nur in der Zahl keinen Verlust erlitten, sondern gar noch um 200 Mann angewachsen war. Dieses Phänomen hatte er durch die Einverleibung seiner Gefangenen unter seine Truppen bewirkt. Die Athenienser trauten diesen neuen Vaterlandsvertheidigern jedoch so wenig, daß sie mehrere Tage hindurch ihre Läden, Magazine und Häuser verschlossen hielten. Wohl hatte die Regierung den Räubern, die sich unterwerfen würden, mit Ausnahme der drei Chefs, von denen Martinides der eine, auf deren Köpfe, lebend oder todt, ein Preis von 6000 Piastern gesetzt, eine Amnestie versprochen, doch erwartete man keineswegs, daß man diesen gefährlichen Leuten die Waffen in der Hand lassen würde. Bei seiner Ankunft ließ der Oberst Grivas den Martinides in Menidi, einem Dorfe, zwei Stunden von hier entfernt, holte ihn jedoch, nachdem er mit den Regierungsbehörden Rücksprache genommen, bald darauf selbst von dort ab. Es heißt, daß er eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, was um so wahrscheinlicher wird, da er jetzt zum Major von den leichten Truppen ernannt ist. Man spricht sich mißbilligend über dieses Verfahren aus und mit Sehnsucht sieht man der Rückkehr des geliebten Königs entgegen. Besonders fühlen sich die regulären Truppen und vor allen die baierischen Offiziere dadurch gekränkt. Es heißt, daß eine bedeutende Anzahl von diesen ihren Abschied fordern wolle.

Italien.

Die Zeitung von Neapel vom 23. Juli meldet, daß die neapolitanische Regierung am Tage des Verfalls die dritte Abschlagszahlung der an die nordamerikanischen vereinigten Staaten für im früheren Kriege weggenommenes nordamerikanisches Eigenthum schuldigen Entschädigung mit Zinsen, im Betrag von 300,800 Dollars, bezahlt hat.

Rom, vom 2. Aug. Die Vortheile, welche die karlistischen Truppen neuerlich in Spanien erfochten, haben die Anhänger des Don Karlos in Italien mit neuen Hoffnungen erfüllt; sie zweifeln nicht mehr an dem Siege seiner Sache, und verdoppeln ihren Eifer, ihn zu unterstützen. — Seit gestern versichert man, daß mehrere unsrer ersten Staatsbeamten ihre Entlassung verlangt hätten; hierdurch dürfte, wenn es sich bestätigt, eine wesentliche Veränderung in den Grundsätzen unsrer Verwaltung eintreten.

Frankreich.

Seit etwa vierzehn Tagen beschäftigt sich das Zuchtpolizeigericht zu Paris mit dem Prozeß gegen die Theilnehmer an der bekanntlich vor einiger Zeit in der Rue de l'Oursine entdeckten Pulverfabrikation. Ein Schreiben aus Paris sagt darüber:

„Der Prozeß der Pulververschwörung hat denselben Charakter, wie die meisten früheren. Betrachtet man die den Angeklagten zur Last gelegten Aktenstücke, und die aus diesen zu ziehenden strafrechtlichen Folgerungen, so fällt es auf, daß dieselben blos vor einem Zuchtpolizeigerichte erscheinen; wer aber weiß, daß hier keine Geschwornen das Urtheil fällen, und daß ein solcher Gerichtshof bis zu fünf Jahren Zuchthaus verhängen kann, wird sich nicht mehr wundern, daß man vor diesen einen Prozeß verwies, der in dieser vagen Gestalt, vermischt mit den Machinationen polizeilicher Angaben, vor einem Ge-

schwornengerichte vielleicht kein nachtheiliges Resultat für die Angeklagten hätte liefern können. Wenn man übrigens die drohenden, Alles in Aufregung bringenden Berichte der Polizei und der Journale der Regierung nach der ersten Entdeckung der Pulververschwörung mit den Resultaten der Untersuchung vergleicht, so hat man den gehörigen Maßstab für die Berichte und Gerüchte der letzten Tage."

In demselben Schreiben liest man: In und um Neuilly begegnet man auf Schritt und Tritt Gensd'armen und Polizeisergenten in Uniform und in Civil. An dem, dem Schlosse gegenüber liegenden Ufer der Seine folgen sich in der Nacht Militär- und Gensd'armenpatrouillen von Viertel- zu Viertelstunde, obgleich die Passage hier Nachts jedem untersagt ist. Die Vorsicht der Polizei ist dort so thätig als möglich, und zum Ersatz werden unsere Straßen von Tag zu Tag unsicherer. Die heutigen Blätter sprechen selbst von einem Mordanfalle auf offener Straße, wo die Mörder, zehn bis zwölf an der Zahl, die zu Hülfe Eilenden mit gezücktem Dolche zurücktrieben. Dieser Angriff geschah gestern Nachts halb zwölf Uhr in der Rue de l'Ouest auf Hrn. Billioux, Kapitän der Nationalgarde und Angestellten im Seeministerium. Er erhielt mehrere Wunden, namentlich eine schwere am Kopfe. In derselben Nacht und in demselben Stadttheile ward ein Neffe des Abbe Lamennais beraubt und verwundet. Ferner ward ein Mann, den die Blätter mit D..... bezeichnen, gegen zwölf Uhr in der Rue Mozarine von fünf Leuten angefallen, die ihm seine Uhr, seine Ringe, sein Portefeuille und sein Geld nahmen, während zwei andere Spitzbuben ihn festhielten, und einer ihm einen Hammer über den Kopf schwang, um ihn niederzuschlagen, so wie er rufen würde. Auf der Polizei gab der Beraubte den Werth des ihm Entrissenen auf siebenhundert Francs an. Endlich ward gestern Abend gegen eilf Uhr in der Rue de Bagneux ein Mordversuch gegen einen in der Rue de Vaugirard wohnenden Advokaten gerichtet. Ein spitziges Instrument ward ihm in die rechte Seite gestoßen. Diese erbaulichen Dinge lesen wir heute mit allen Umständen in allen Blättern! —

— Die nächtlichen Raub- und Mordversuche dauern auch nach den neuesten Nachrichten zu Paris noch fort. Der oben genannte Hr. Billioux soll an der erhaltenen Wunde gestorben seyn.

— Nach dem Memorial bordelais soll die franz. Hülfslegion, welche in diesem Augenblicke an der Gränze gebildet wird, auf 10,000 Mann gebracht werden, in zwei Korps zerfallen, jedes von einem franz höhern Offizier kommandirt, und unter dem Oberbefehl eines franz. Generals stehen.

— Der Kriegsminister hat den Fürsten Czartoryski, welcher sich in England befindet, um 300 Polen ersucht, um sie nach Spanien zu schicken, wo sich bekanntlich das kleine vom General Bernelle gebildete und fast gänzlich aus Polen bestehende Kavalleriekorps neulich ausgezeichnet hat.

— Nach Privatnachrichten aus Madrid soll der französische Gesandte den Chefs der exaltirten Partei haben erklären lassen, daß, wenn die Konstitution von 1812 in der Hauptstadt proklamirt würde, er sich dann seiner Instruktionen gemäß genöthigt sähe, sogleich mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal abzureisen.

— Es heißt, das englische Kabinet habe eine Note an das französische geschickt, worin es dasselbe dringend zur Intervention in Spanien auffordere. Seinerseits soll es zur Mitwirkung ein Hülfskorps von 10,000 Mann von der englischen Armee mit einem verhältnißmäßigen Artilleriepark, und unter dem Kommando eines der ausgezeichnetsten Generale, die schon auf der Halbinsel gedient, angeboten haben, welches Korps nach Madrid geschickt werden sollte. Es soll auf diese Note noch nicht geantwortet worden seyn.

Spanien.

Im Journal des Debats liest man: Die Revolution entwickelt sich in Spanien mit entsetzlicher Schnelligkeit, und bereits haben ihre Fortschritte das Ministerium gezwungen, mit ihr zu kapituliren. Kadix, Xeres, die Insel Leon, Sevilla und Cordova sind dem Beispiele von Malaga gefolgt und haben ohne Widerstand, ohne Blutvergießen, die Konstitution von 1812 proklamirt. Allenthalben beginnt die Nationalgarde diese Bewegung; ihre Chefs organisiren, leiten und halten sie im Zaum, und die Revolution wird noch unter dem Rufe: es lebe die Königin! vollführt.

Die Ereignisse von Malaga waren am 28 Juli zu Kadix bekannt. Sogleich setzte sich die Bevölkerung in Bewegung; es bildeten sich Haufen; man hörte das Geschrei: es lebe die Konstitution! Tod den Verräthern! Tod dem General Cordova! die Sturmglocke ward geläutet; die Nationalgarde griff zu den Waffen und vereinigte sich, trotz des Verbots des Militärbefehlshabers, bataillonsweise; endlich ward nach einer Krisis von 18 Stunden die Konstitution von 1812 auf dem Rathhause proklamirt, und am 29. Juli fünf Uhr Abends fing man an, sie zu beschwören. Die Nationalgarde war die ganze Nacht unter den Waffen geblieben, während ihre Chefs mit dem Civilgouverneur unterhandelten, damit die Konstitution proklamirt würde, und sogar damit er den Titel eines politischen Chefs annehmen und auf den eines Civilgouverneurs, welchen die Konstitution nicht anerkennt, verzichten möchte.

Es erhob sich, sagt eine Zeitung von Kadix, kein Geschrei gegen die Feinde der Freiheit; man hörte allenthalben nur Vivats zu Ehren der erlauchten Mutter der Spanier, des Engels, der auf dem iberischen Throne unserem Geschicke vorsteht, und des unsterblichen Grundgesetzes, welches uns von einer fremden Armee geraubt ward, obwohl der Wille der Nation allein die Macht hatte, dasselbe abzuschaffen oder zu verbessern.

N. S. In dem Augenblicke, wo wir unser Blatt in die Presse geben, fügen wir noch einige Zeilen hinzu, damit die Nation wisse, daß man die Konstitution von 1812 bereits beschworen hat, und daß dieselbe in den Mauern von Kadix majestätisch herrscht. Die Truppen ziehen nach dem St. Antonsplatze, und an der Spitze des Marinebataillons schreiten die Chefs und Offiziere der Nationalgarde einher. —

Am 2., um zehn Uhr Abends, kam die Nachricht von dem Aufstande von Kadix durch einen außerordentlichen Kurier zu Madrid an. Sogleich versammelten sich die Minister und der Regentschaftsrath, und nahmen, wie man sagt, folgende Maßregeln an, die aber die Königin noch nicht sanktionirt hatte, und die der Minister des Innern ihr in der Residenz La Granja vorlegen sollte: 1. Aufschiebung der gegen die Aufrührer von Malaga angenommenen strengen Maßregeln. Die bereits abgefaßte und der offiziellen Zeitung mitgetheilte Verordnung sollte am 3. bekannt gemacht werden, wurde aber einstweilen wieder zurückgenommen. 2. Absendung von Kommissaren nach den empörten Provinzen, mit dem Auftrage, alle Mittel der Ueberredung anzuwenden, um die Aufrührer wieder zur Ordnung zurückzuführen. 3. Sendung von Kommissaren in die Provinzen, wo die Ruhe noch nicht gestört worden, um dies zu verhindern. 4. Zurückberufung und Zusammenziehung imposanter Streitkräfte in der Hauptstadt. 15 oder 20,000 Mann sollen zu Madrid versammelt werden, um die Regierung zu unterstützen und die Aufrechthaltung der Ruhe zu sichern.

Eine Truppenkolonne unter dem Kommando des Brigadiers Mendivil war eben von Madrid nach Malaga abgegangen; sie kehrte am 3. des Morgens in die Hauptstadt zurück, indem sie, wie man versichert, die Hymne von Riego sang und die Konstitution hochleben ließ. Wie es sich auch mit diesem, von der gewöhnlichen Korrespondenz nicht berichteten Umstande verhalten mag, es zeigte sich von diesem Augenblicke an zu Madrid eine große Bewegung, und am folgenden Tage wurde die öffentliche Ruhe arg gestört. Das Journal de Paris meldet dies also: „Am 4. sind zu Madrid Unruhen ausgebrochen. Da sich einige Haufen gebildet hatten, ließ der General Quesada sie zerstreuen. Madrid wurde auf der Stelle in Belagerungsstand gesetzt, und am folgenden Tage des Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Die Nationalgarde von Madrid wurde an demselben Tage aufgelöst, um nach dem Gesetze vom 23. März 1835 von neuem gebildet zu werden."

Es ist sehr zu fürchten, daß dieser Brand gegenwärtig den größten Theil von Spanien erreicht hat. Man sprach am 3. zu Madrid von einer Empörung in Estremadura,

in der Mancha, zu Valencia und in Katalonien, was sich indessen noch bestätigen muß.

Belgien.

Brüssel, vom 13. Aug. Der König Wilhelm war auf gestern von der Bank vor das hiesige Civilgericht geladen, und wurde von demselben in contumaciam zur Rückzahlung von 17 Millionen Gulden nebst den Zinsen verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Koblenz, vom 12. August. Ein Engländer hatte sich in den Kopf gesetzt, von London aus auf ein und demselben Fahrzeuge quer durch Frankreich zu fahren, rheinabwärts und zur See wieder nach Hause zurückzukehren. Bis hierher hat er seine Aufgabe gelöset, indem er mit einem sogenannten Lootsenboote vor einigen Tagen hier angekommen ist. Er fuhr mit seinem Fahrzeuge durch den Kanal und einen Theil des biscayschen Meerbusens bis Bordeaux, von da die Garonne aufwärts durch den Kanal de Languedoc in's mittelländische Meer; ferner von Marseille die Rhône und Saône aufwärts und mittelst des Kanal Monsieur, bis Straßburg und von da hierher, von wo er, nachdem sein Schiff einige Reparaturen erhalten hat, seine Reise rheinabwärts nach der Nordsee und dem englischen Vaterlande fortsetzen wird. Das Schiff geht ungefähr 6 Fuß tief; da aber der Oberrhein nicht so viel Wasser hatte, so mußte das Boot auf ein flaches Tonnenschiff geladen werden, mit welchem es hier angekommen ist. Von hier aus wird der Rhein tief genug seyn, so daß kein weiteres Hinderniß mehr im Wege sich findet.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge sollen verschiedene, am Hofgartenhaus und an der Dienstwohnung des Herrn Garten-Direktors Weyhe hieselbst erforderliche Reparaturen den Wenigstfordernden verdungen werden.

Der Termin hiezu wird auf Samstag den 20. d., Vormittags 10 Uhr, im alten Schloß hieselbst bestimmt, wozu qualifizirte Unternehmer hiemit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kostenanschläge und Bedingungen vorab eingesehen werden können.

Düsseldorf den 14. August 1836.

Inspektion der Königl. Schlösser ꝛc.
Zabel.

Behufs Erbauung eines Landwehr-Zeughauses zu Borken soll am Mittwoch den 24. dies. Mts., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst die Lieferung folgender Materialien:

91½	Schachtruthen Bruchsteine von Reecken,
312000	Stück gut ausgebrannte Ziegelsteine 9" lang 4½" breit 2½" stark,
612	Berliner Scheffel Wasserkalk,
1332	" " Steinkalk,
83½	Schachtruthen scharfen Mauersand,
27⅔	" Lehm,
332	Bünde Roggenstroh à Bund 20 Pfund,
13300	Stück eichene oder buchene Wellerhölzer, 3½' lang 2½" breit ¾" stark,
11	Schachtruthen Pflastersteine,
64	Wagen Pflastersand à Wagen 20 Kubikfuß,
163	Q.-Fuß Treppenstufen von Gillhaus, 1' breit 7" hoch,
23000	Stück Dachziegel, sogenannte Bieberschwänze, und 100 Stück Hohlziegel,
180½	laufende Fuß vollkantiges $\frac{10}{12}$" starkes Eichenholz,
3155	laufende Fuß desgleichen $\frac{9}{10}$" starkes Eichenholz, in Längen bis zu 36'.
784	laufende Fuß $\frac{8}{9}$" Eichenholz,
2898½	" " $\frac{5}{7}$" desgleichen,
1878	" " $\frac{4}{5}$" desgleichen,
6798	" " eichene Dachlatten 2½" breit 1¼" stark,

öffentlich verdungen werden.

Es wird dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß auch die ganze auf 14513 Thlr. veranschlagte Bau-Ausführung incl. der Materialien-Lieferung, in Entreprise gegeben werden kann, wenn sich dazu qualificirte, hinlänglich sichere Unternehmer melden, und angemessene Offerten abgeben möchten.

Die näheren Licitations-Bedingungen liegen zu Wesel bei der Garnison-Verwaltung, zu Borken beim Bürgermeister Herrn Rotering und hier in unserer Registratur zur Einsicht offen. Unternehmungslustigen der General-Entreprise dient noch zur Nachricht, daß sie den Kostenanschlag und die Zeichnungen vom 16. d. Mts. an auf dem Bürgermeisteramte in Borken einsehen können.

Münster den 11. August 1836.

Königl. Intendantur des 7. Armeekorps.
Barth. Osterhausen.

Bekanntmachung.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schlosser-, Schmiede-, Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, Behufs Erbauung eines Landwehr-Zeughauses zu Borken, sollen in Termino Mittwoch den 24. d. M. an Ort und Stelle öffentlich verdungen werden.

Qualificirte solide Werkmeister werden mit dem Bemerken zur Concurrenz eingeladen, daß die Licitationsbedingungen zu Wesel, bei der Garnison-Verwaltung, zu Borken auf dem Bürgermeisteramte, und hier in unserer Registratur zur Einsicht offen liegen.

Münster den 11. August 1836.

Königl. Intendantur des 7. Armeecorps.
(gez.) Barth.

Für Oekonomen und Landbesitzer.

In Folge Bestimmung Königlicher Hochlöblicher Intendantur des 7. Armeekorps sollen die von den hier garnisonirenden Truppentheilen abgegebenen Feld-Equipage-Gegenstände Auctionis modo gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu der Termin auf

Mittwoch den 31. August a. c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem mittlern Hofraum der Königlichen Infanterie-Kaserne anberaumt worden ist.

Dies wird mit dem Hinzufügen hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß sich unter den qu. Gegenständen blecherne Kochgeschirre, Riemen, Spaten und Aexte mit Futteralen, Packsättel mit Vorder- und Hinterzeuge, sowie mit den dazu gehörenden Ober- und Unterdecken, auch sonstiges Reit- und Fahrzeug, vorzüglich aber 5 zweispännige complette Wagen sich befinden, die von Oeconomen und Landbesitzern zum Transport von Getreide und Unterfruchten noch sehr gut benutzt werden können.

Düsseldorf den 14. August 1836.

Königl. Garnison-Verwaltung,
Glindemann.

Durch Beschluß des Königl. Landgerichtes hierselbst als Handelsgericht vom 5. d. M. ist das von dem Falliten Wilhelm Gebers mit seinen Creditoren abgeschlossene Concordat bestätigt, und Ersterer für entschuldbar und der Wiedereinsetzung in alle bürgerlichen Rechte fähig erklärt worden.

Die Herren Gläubiger können daher nunmehr ihre Dividenden gegen Auslieferung und Quittirung der mit dem Admissions-Vermerk versehenen Forderungstitel in den Nachmittagsstunden von 3'—5 Uhr bei mir in Empfang nehmen lassen.

Düsseldorf den 11. August 1836.

Reymann,
Advokat-Anwalt.

Freiwilliger Verkauf.

Am Montag den 29. August 1836, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslokale zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße beim Weinwirthe Herrn Breitenstein, sollen folgende zu Düsseldorf gelegene Häuser öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1. das auf der Graben- und Breitenstraßen-Ecke der Alleestraße gegenüber unter Nr. 795 gelegene Haus, bestehend aus 16 Zimmern, Küche, großem Speicher, Speicherzimmer, geräumigen Kellern, Stallung, Remise, Einfahrt und Hofraum.

2. das auf der Ecke des Friedrichsplatzes und der Alleestraße unter Nr. 108 gelegene Haus, bestehend aus 27 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Hof und Schobben; es kann mit geringen Kosten das Wasser des Düsselbachs auf dem Hofe benutzt werden.

Conin r.

Der Herr Gastwirth Constanz Schmitz hat den Schmitzschen Gasthof zu Borken von uns angekauft; daher wird der in unserer Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. bestimmte Verkaufstermin hierdurch aufgehoben.

Wetteringen den 11. August 1836.

Erben Engelb. Schmitz.

Verpachtung eines Hauses zu Hittorf.

Das zu Hittorf gelegene, mit Nr. 91 bezeichnete Haus nebst Nebengebäuden und Garten, soll am Dienstag den 30. dies. Mts. August, Vormittags 9 Uhr, bei Herrn Gastwirth Blanck zu Hittorf auf sechs Jahre, anfangend mit dem 1. Mai 1837, öffentlich zur Verpachtung ausgestellt werden. Nahe am Rhein und unmittelbar an der aus dem gewerbvollen Hittorf über Langenfeld in das Bergische, nach Köln und Düsseldorf führenden Chaussee gelegen, eignet sich dieses Haus zu jedem Geschäft und ganz besonders zur Gastwirthschaft, wozu solches auch bisher benutzt worden ist. — Lustragende werden hierauf aufmerksam gemacht.

Entgegnung.

Es hat Jemand gefallen, in dem heutigen Blatte mein Haus sammt Geräthschaften zum Verkaufe anzubieten.

Als Eigenthümer dessen erkläre ich, daß eine solche Feilbietung nicht die mindeste Berücksichtigung verdient, noch von einem gesetzlichen Erfolg seyn kann.

Gegen den veranlaßten Theil habe ich bereits die geeignete Klage angestellt, welcher selbst jenes Haus hoffentlich bald räumen wird.

Düsseldorf den 15. August 1836.

Joh. Ernst Pauly,
Oberländischer Bäcker und Schenkwirth,
Benrather- und Kasernenstraße Nr. 896 u. 897.

Ein Braukessel, haltend fünfzehn Ohmen, im besten Zustande (so gut wie neu) steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Drees hierselbst.

---

[417] In einem hiesigen Handlungshause wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Breitestraße Nr. 850 ist das Unterhaus und die 1. Etage, oder die 1. und 2. Etage, bestehend aus 10 Theilen nebst Garten, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Rheinstraße Nr. 1156 in dem von Herrn Hellmann bewohnt gewesenen Hause ist die 1. und 2. Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.